

Diatonisch aufg'spielt



Liederbuch 1

Leichte Stücke zum Mitsingen in Griffschrift

Inhaltsverzeichnis: Heft 1

Aber d' Ochn	1
Der Fremdenlegionär	3
Zum Geburtstag viel Glück	6
Der Wilddieb	7
Mir samma die Schwirzer vom Landl	9
Das Klosterklöcklein	11
Ich bin kein Bajazzo	13
Kein schöner Land in dieser Zeit	15
Die Schleifer von Paris	17
Wie spät ist 's auf der Wirtshausuhr	19
Es scheint der Mond so hell	21
Rennsteig-Lied	23
Die Glaserleit'	25
I bin a Steirerbua	27
Wohlauf die Luft geht frisch und rein	29
Guten Abend, gut Nacht	32
Ein Zigeuner verlässt seine Heimat	33
Lustig ist das Zigeunerleben	35
Woidbuama samma mir	37
Tief im Frankenwald	39
Griffschriftschema	42
Bassbezeichnung	43

Aber d' Ochs

B b b \flat
B

B b B b B b b

A - ber d' Och - sn, d' Och - sn treib i niat

B b b B b B b

aus, aber d' Och - sn d' Och - sn

B b b B b B b

treib i niat aus, ja loi - ber

B b B b B b B b

d' Köh, loi - ber d' Säu o - der ma

B b B b B b B b
 Weih, ja loi - ber d' Köh, loi - ber

1. *1. + 2. Strophe* 2.

B b B b b B B b b
 d' Säu o - der ma Weih. o - der ma

3. Strophe

b B
 Weih.

Aber 's Wirtshaus, 's Wirtshaus loußt mi niat aus,
 aber 's Wirtshaus, 's Wirtshaus loußt mi niat aus.
 Gäih i vorbei, zöight 's me ei, dou schimpft ma Weih.
 Gäih i vorbei, zöight 's me ei, dou schimpft ma Weih.

Aber 's Wirtshaus, 's Wirtshaus loußt mi niat aus,
 aber 's Wirtshaus, 's Wirtshaus loußt mi niat aus.
 Gäih i vorbei, zöight 's me ei, dou schimpft ma Weih.
 gäih i vorbei, zöigh 's me ei, dou schimpft ma Weih.

Aber hoimgöh, hoimgö trau i mi niat,
 aber hoimgöh, hoimgö trau i mi niat.
 Doch auf 'n Heu und der Straa liegt sa se aa,
 doch auf 'n Heu und der Straa liegt sa se aa.

Der Fremdenlegionär

B b b A b b B b b A b b

B b b A b b B b b B

B b b A b b B b b A b b B b b

Ge - fan - gen in mau - ri - scher Wü -
 Die Schwal - ben sind heim - wärts ge - zo -

A b b B b b C c c A b b B b b

ste, _____ sitzt ein Krie - ger mit
 gen, _____ oh wann keh - ren sie

A b b B b b B b b A b b B b b B

schwer - müt - 'gem Blick. _____
 wie - der zu - rück? _____

2.

\flat B C c c A \flat \flat B \flat \flat A \flat \flat

Teu' - re Schwal - ben aus fer - nen

B \flat \flat A \flat \flat B \flat \flat A \flat \flat B \flat \flat A \flat \flat

grü - nen Au - en, die ihr den Weg —

B \flat \flat A \flat \flat B \flat \flat B \flat \flat A \flat \flat

durch Sand und Wü - ste fand, —

B \flat \flat C c c A \flat \flat B \flat \flat

euch war ver - gönnt, ver - gönnt, die

A \flat \flat B \flat \flat A \flat \flat B \flat \flat A \flat \flat

Hei - mat an - zu - schau - en. Bringt

B b b A b b B b b A b b B b b
 mir ein' Gruß aus fer - nem Hei - mat-

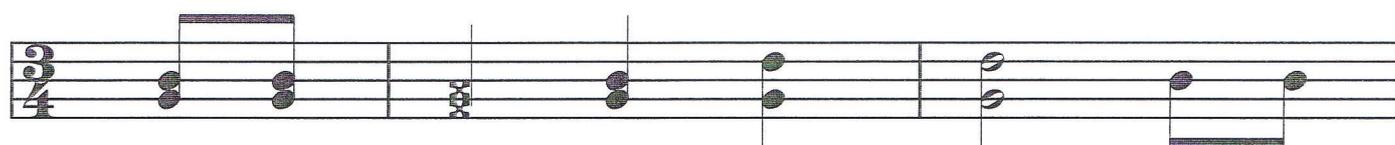
B b b A b b C c c A b b B b b
 land, bringt mir ein' Gruß ein Gruß

A b b B b b A b b B b b B G A B
 aus fer - nem Hei - mat - land!

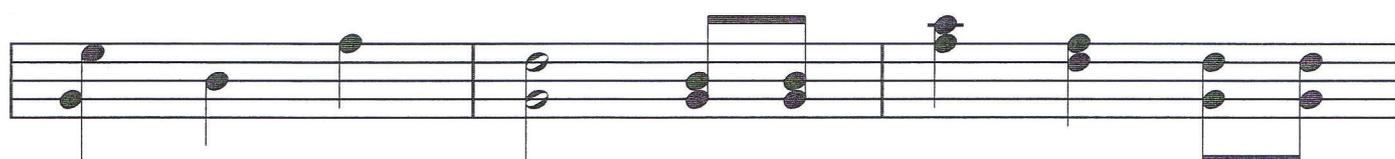
Schon zweimal ist Frühling geworden
 und ihr habt meinen Ruf nicht gehört.
 Die Schwalben, sie flogen nach Norden,
 ohne Gruß sind sie wiedergekehrt.
 Teu're Schwalben aus fernen grünen Auen
 die ihr den Weg durch Sand und Wüste fand.
 Euch war vergönnt, vergönnt die Heimat anzuschauen.
 Bringt mir ein' Gruß aus fernem Heimatland,
 bringt mir ein' Gruß, ein' Gruß aus fernem Heimatland.

Und jenseits am Ufer des Rheines,
 wo die Zeit seiner Jugend entflo'h'n,
 da sitzt eine Mutter und weinet,
 sie beweint ihren einzigen Sohn.
 Teu're Schwalben aus fernen grünen Auen
 die ihr den Weg durch Sand und Wüste fand.
 Euch war vergönnt, vergönnt die Heimat anzuschauen.
 Bringt mir ein' Gruß aus fernem Heimatland,
 bringt mir ein' Gruß, ein' Gruß aus fernem Heimatland.

Zum Geburtstag viel Glück



Zum Ge - burts - tag viel Glück, zum Ge-



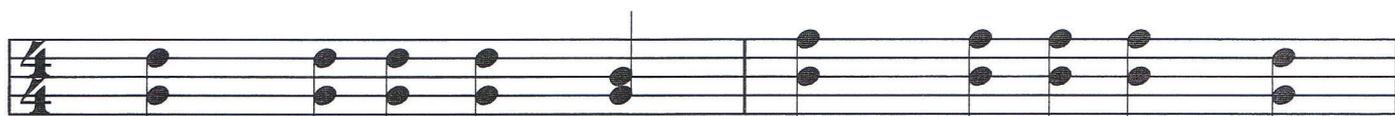
burts - tag viel Glück, zum Ge - burts - tag lie - be



Mut - ter zum Ge - burts - tag viel Glück!

Hoch soll sie/er leben

Bearbeitung: Günter Klemm



Hoch soll er le - ben, hoch soll er le - ben



drei - mal hoch!

Der Wilddieb

A b b B b b B b b B

B b b C c c B b b

Wer schleicht dort im nächt - lich - en Wal - de, ———

A b b B b b A a a A b b

so ein - sam und wil - dernd um - her ———

B b b A b b B b b A b b

und hält in sei - ner Rech - ten, ———

B b b C c c B b b B b b

so krampf - haft und fest sein Ge - wehr? ———

A b b D d d C d d B b b

Und hält in sei - ner Re - chten ———

ganz krampf - haft und fest sein Ge-
wehr. fest sein Ge - wehr.

Da tritt aus dem nahen Gebüsch
ein solzer Hirsch hervor,
er wittert nach allen Seiten,
hebt solz sein Geweih empor.
Er wittert nach allen Seiten,
hebt stolz sein Geweih empor.

Halt! Schurke, die Büchse herunter,
so tönt es von drüben her.
Dich Wilddieb, dich such' ich schon lange,
von der Stelle kommst Du nicht mehr!
Dich Wilddieb, dich such' ich schon lange,
von der Stelle kommst Du nicht mehr!

Der Wilddieb, er gibt keine Antwort,
er kennt seine sichere Hand:
Ein knallen und gleich drauf ein Aufschrei,
der Förster lag sterbend im Sand.
Ein knallen und gleich drauf ein Aufschrei,
der Förster lag sterbend im Sand.

Du bist heut' im Zweikampf gefallen,
der Wilddieb reumütig spricht.
Du hast deine Pflicht treu erfüllet,
doch das was ich tat weiß' ich nicht.
Du hast deine Pflicht treu erfüllet,
doch das was ich tat weiß' ich nicht.

Da drückte der Wildieb dem Förster,
die gebrochenen Augen zu
und flüstert ganz leis' die Worte:
Gott schenk dir die ewige Ruh'.
Und flüstert ganz leis' die Worte:
Gott schenk dir die ewige Ruh.

Er stellt sich im Ort dem Gendarmen,
gepeinigt von Reue und Not.
Gott schenk' meiner Seele erbarmen
ich büß' für des Försters Tod.
Gott schenk meiner Seele erbarmen
ich büß' für des Försters Tod.

Mir samma die Schwirzer vom Landl

A b b B b b B b b B b b

B b b A b b B b b A b b

Mir sam - ma die Schwir - zer vom Lan - dl, ————— mir

B b b A b b B b b A b b

schwirz ma auf da böh - misch'n Grenz'. ————— Mir

B b b A b b B b b A b b

schwirz ma a Soiz und an Zuk - ker, ————— und

A b b B b b B b b A b b B b b

schwanz ma d' Fi - nan - za a weng. ————— Mir schwirz ma a

A b b B b b A b b A b b

Soiz und an Zuk - ker ————— und schwanz ma d' Fi -

B b b
nan - za a

1. B b b B weng

2. B G A b B 7 B weng

Und oftmois, do geht's uns hoit hauti,
da kemma net eini ins Böhm.
Do hoaßt's dann am Stierberg drob'm stehbleibm,
bis ma d' Hodalumpn hoamlaufa sehgn.
Do hoaßt's dann am Stierberg drob'm stehbleibm,
bis ma d' Hodalumpn hoamlaufa sehgn.

Dann pack ma hoit zamm unsern Krempl,
und reit'n über d' Grenz wie die Herrn.
Und wenn uns der Buckl aa weh tuat,
zwanzg Kran'l, de müaßt's heit werd.
Und wenn uns der Buckl aa weh tuat,
zwanzg Kran'l, de müaßt's heit werd.

Und in Hadriwa, bei da Frau Wirtin,
do kaff ma uns aa a Maß Bier.
Do schaut's uns d' Leit a ois wie d' Affn,
so z'riss'n, so z'lumpt samma mir.
Do schaut's uns d' Leit a ois wie d' Affn,
so z'riss'n, so z'lumpt samma mir.

Musikant'n spejts auf um an Kranl,
die Schwirzer vom Landl san do.
Und wenn's oam vielleicht net ganz recht waar,
dann gurgl ma glei a poar o.
Und wenn's oam vielleicht net ganz recht waar,
dann gurgl ma glei a poar o.

Oft kemma ma hoam mit am Räuscherl,
mei Liaba do kannst wos dalebm.
Do hörst dann des Kuchlg'schirr scheppern,
und d' Spejhodan umanandfliagn.
Do hörst dann des Kuchlg'schirr scheppern,
und d' Spejhodan umanandfliagn.

Das Klosterglöcklein

B b b A b b B b b A b b B b b B

B b b A b b B b b A b b B b b

Wenn das Klos - ter - glöck - lein läu - tet um Mit - ter-

G g g B b b A b b B b b B b b

nacht hab' ich Lieb - ster oft an dich ge-

A b b B

dacht.

B b b A b b B b b A b b A b b

O — du mein stil - les Tal, o — du mein

B b b G g g B b b A b b B b b

Hei - mat - land, se - hen möcht ich dich ein

1. 2.

A b b B b b b B

ein - zigs Mal. ——— Mal.

Oftmals saßen wir am Waldessaum
 bis der Kuckuck ruft aus seinem Baum.
 O du mein stilles Tal, o du mein Heimatland,
 sehen möcht' ich dich ein einzig's mal.
 O du mein stilles Tal, o du mein Heimatland,
 sehen möcht' ich dich ein einzig's mal.

Aus der Ferne ruft mir eine Stimme zu
 guten Abend, gute Nacht hab' Ruh'.
 O du mein stilles Tal, o du mein Heimatland,
 sehen möcht' ich dich ein einzig's mal.
 O du mein stilles Tal, o du mein Heimatland,
 sehen möcht' ich dich ein einzig's mal.

Hoch am Himmel droben leuchtet ein heller Schein,
 leuchtet in ihr stilles Kämmerlein.
 O du mein stilles Tal, o du mein Heimatland,
 sehen möcht' ich dich ein einzig's mal.
 O du mein stilles Tal, o du mein Heimatland,
 sehen möcht' ich dich ein einzig's mal.

Und in diesem stillen, kleinen Kämmerlein
 schläft mein süßes, kleines Mägdelein.
 O du mein stilles Tal, o du mein Heimatland,
 sehen möcht' ich dich ein einzig's mal.
 O du mein stilles Tal, o du mein Heimatland,
 sehen möcht' ich dich ein einzig's mal.

Ich bin kein Bajazzo

A b b B b b B b b B

B b b A b b

Warum bist du ge - kommen wenn du

A b b B b b A b b

schon wie - der gehst, du hast mein Herz ge-

B b b B b b A b b

nom - men weil du es gut ver - stehst. Ich

G g g B b b B b b

bin kein Ba - jaz - zo bin nur ein Mensch wie

A b b A b b G g g
 du und da - rum schlägt mein Herz dir

B b b A b b C c c
 zu. Ich bin kein Ba-

C c c C c c C c c
 jaz - zo bin nur ein Mensch wie du und

B b b G g g B G A b B
 da - rumschlägt mein Herz dir zu.

Und liebst du einen anderen so sag' es bitte nicht,
 ich kann daran nichts ändern weil 's Herz mir zerbricht.
 Ich bin schon zufrieden wenn du die Hand mir reichst
 und leise zu mir sagst: "Vielleicht!"
 Ich bin schon zufrieden wenn du die Hand mir reichst
 und leise zu mir sagst: "Vielleicht!"

Vielleicht warst du im Leben für mich kein guter Stern,
 vielleicht sagst du noch einmal: "Ich hab' dich ja so gern!"
 Vielleicht sagst du: "Noch einmal", vielleicht sagst du auch: "Nein",
 vielleicht war unser Glück nur Schein.
 Vielleicht sagst du: "Noch einmal", vielleicht sagst du auch: "Nein",
 vielleicht war unser Glück nur Schein.

Kein schöner Land

A b b \underline{b}
B

γ B b b A b b

Kein schö - ner Land in die - ser Zeit — als hier das

B b b A b b

un - sre weit und breit, — wo wir uns

B b b A b b

fin - - den wohl un - ter Lin - - den zur Abend-

B b b A b b

zeit, — wo wir uns fin - - den wohl unter

A b b B 7

Lin - - den zur Abend - - zeit.

Da haben wir so manche Stund'
 gesessen da in froher Rund'.
 Und taten singen, die Lieder klingen
 im Eichengrund.
 Und taten singen, die Lieder klingen
 im Eichengrund.

Das wir uns hier in diesem Tal
 noch treffen soviel tausendmal.
 Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,
 er hat die G'nad.
 Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,
 er hat die Gnad'.

Nun, Brüder eine gute Nacht,
 der Herr im Himmel droben wacht.
 In seiner Güten uns zu behüten,
 er ist bedacht.
 In seiner Güten uns zu behüten,
 er ist bedacht.

Die Schleifer von Paris

A b B b b B -

Wir sind die Schleifer, die Schleifer wohl

B b A b B b A b A b B b A b B b

aus Pa - ris, rit - schi - pi, rit - schi - pa, rit - schi -

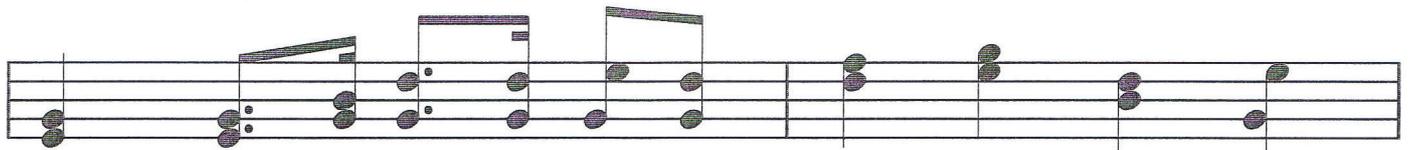
pum. ——— Und was wir schlei - fen, das schlei - fen wir

B b A b B b A b A b B b A b B b

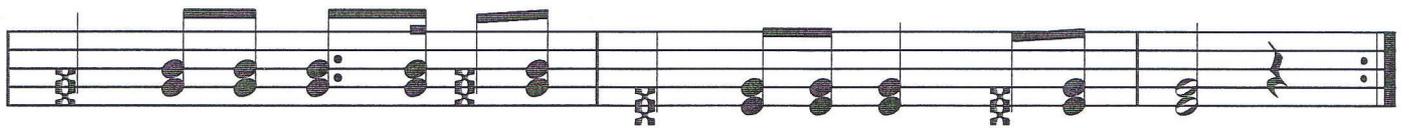
sich - er und ge - wiß, rit - schi - pi, rit - schi - pa, rit - schi -

A b B b A b B b A b B b

pum. ——— Ja wir schlei - fen das Mes - ser und wir



B b A b B b A b A b B b A b B b
 schlei - fen die Ga - bel und so manch - es Ma - derl



B b A b B b A b A b B b A b B b b
 un - ter dem Na - bel, rit - schi - pi, rit - schi - pa, rit - schi - pum.

Wir sind die Schleifer, die Schleifer wohl aus Paris,
 ritschipi, ritschipa, ritschipum.
 Und was wir schleifen, das schleifen wir sicher und gewiss
 ritschipi ritschipa ritschipum.
 Ja, die Fischlein die schwimmen wohl unter den Steinen
 und die Madeln schleift man zwischen den Beinen
 ritschipi ritschipa ritschipum.
 Ja, die Fischlein die schwimmen wohl unter den Steinen
 und die Madeln schleift man zwischen den Beinen
 ritschipi ritschipa ritschipum.

Wir sind die Schleifer, die Schleifer wohl aus Paris,
 ritschipi, ritschipa, ritschipum.
 Und was wir schleifen, das schleifen wir sicher und gewiss,
 ritschipi ritschipa ritschipum.
 Neulich hab' ich eine von hinten geschliffen
 und da hat sie mir auf den Schleifstein gepfiffen
 ritschipi ritschipa ritschipum.
 Neulich hab' ich eine von hinten geschliffen
 und da hat sie mir auf den Schleifstein gepfiffen
 ritschipi ritschipa ritschipum.

Wir sind die Schleifer, die Schleifer wohl aus Paris,
 ritschipi, ritschipa, ritschipum.
 Und was wir schleifen, das schleifen wir sicher und gewiss,
 ritschipi ritschipa ritschipum.
 Seitdem schleif' ich die Mäd'el von hinten nicht mehr
 denn das schadet meinem Schleifstein so sehr
 ritschipi ritschipa ritschipum.
 Seitdem schleif' ich die Mäd'el von hinten nicht mehr
 denn das schadet meinem Schleifstein so sehr
 ritschipi ritschipa ritschipum.

Die Wirtshausuhr

7 A b B b B b B b 7

7 B b A b B b A b

Wie spät is auf der Wirts - haus - uhr? Auf der

A b B b A b B b B b A b

Wirts - haus - uhr is sie - ben. — Do wer' da - ham die

B b A b B b A b A b B b

Hen - na eig' - sperrt, die hock - n auf ihr'n Steng - la, — do

A b B b A b B b A b B b

is zum Ham - geh' no zu bal', do wart' mer no a

B b A b B b A b B b A b

weng - la. — Do trink' ich no ans, dann trinkst du no ans, a - ber

Es scheint der Mond so hell

A b B b A b B b B b A b B

B b A b B b A b B b A b A b B b

Es scheint der Mond so hell auf die - ser

C c C c B b A b B b A b B b A b

Welt. Zu mei - nem Ma - derl bin ich

A b B b C c C c

hin - be - stellt!

B b A b B b A b B b A b

Zu mein - nem Ma - derl,

B b A b B b A b G g G g G g G g G g G g

da muß ich geh'n, ja geh'n, vor

G g G g A b B b A b B b A b B b
ih - rem Fen - ster - lein da bleib' ich

1. *1. - 3. Strophe* | 2. *4. Strophe*

B b A b - b B b B
steh'n! - steh'n ja steh'n!

Wer steht da draußen und klopft an,
daß ich die ganze Nacht nicht schlafen kann?
Ich steh' nicht auf, lass dich nicht ein, ja ein,
weil meine Eltern noch nicht schlafen sein!
Ich steh' nicht auf, lass dich nicht ein, ja ein,
weil meine Eltern noch nicht schlafen sein!

Den blanken Taler, den schenk ich dir, ja dir,
wenn du mich schlafen lässt heut' Nacht bei dir!
Nimm deinen Taler und geh' nach Haus, ja Haus,
such dir zum schlafen eine And're aus!
Nimm deinen Taler und geh' nach Haus, nach Haus,
such dir zum schlafen eine And're aus!

Du wirst noch weinen, oft traurig sein,
wenn ich dann geh mit einer And'ren heim!
Du wirst noch sagen: O weh. o weh,
hätt ich den Taler doch im Portermonaie!
Du wirst noch sagen: O weh. o weh,
hätt' ich den Taler doch im Portermonaie!

Rennsteig - Lied

A b B b A b B b B b A b B

B b A b B b A b C c B c C c B c A b B b A b B b

Ich wan - dre ja so ger - ne am Renn - steig durch das

C c C c C B b A b B b A b A b B b A b B b A b B b

Land, ————— den Beu - tel auf dem Rük - ken, die Klam - pfe

A b B b B b A b B A b B b A b B b B b A b

in der Hand. ————— Ich bin ein lust' - ger Wan - ders-

B b A b A b B b A b B b B b A b B C c C c

mann, so völ - lig un - be - schwert, ————— mein Lied er-

C c C c B b A b B b A b A b B b A b B b B b A b

klingt durch Busch und Tann, das jed - der ger - ne hört.

B b A b A b B b A b B b G g C c B c C c
 — Die - sen Weg auf den Höh'n bin ich oft ge - gan - gen

A b B b A b B b B b A b B b A b A b B b
 Vög - lein san - gen Lie - der. — Bin ich weit in der

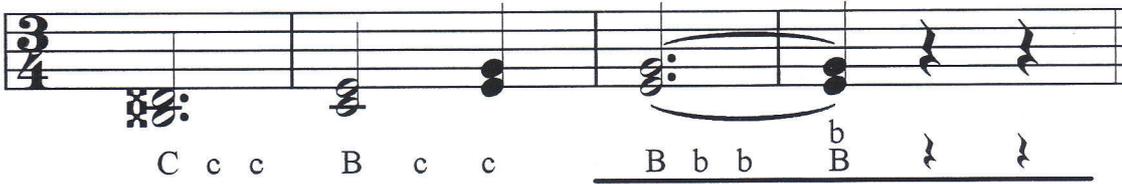
A b B b G g C c A b B b C c B c A b B b
 Welt, ha - be ich Ver - lan - gen, Thür - in - ger Wald nur nach

B G A B B
 dir. —

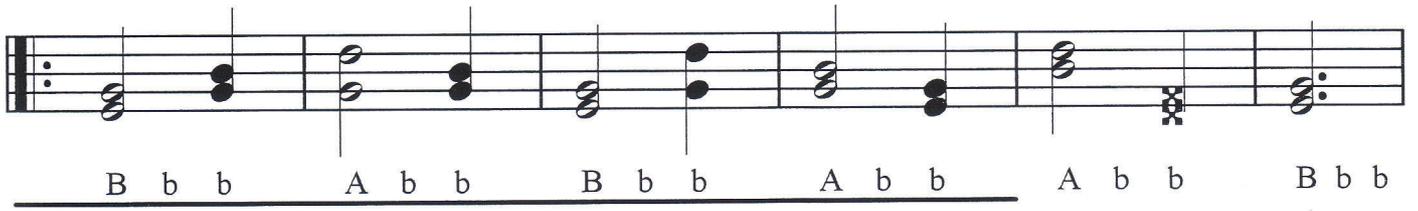
Durch Buchen, Fichten, Tannen so schreit ich in den Tag,
 begegne vielen Freunden, sie sind von meinem Schlag.
 Ich jodle lustig in das Tal, das Echo bringt 's zurück.
 Denn Rennsteig gibt 's ja nur einmal und nur ein Wanderglück.
 Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen,
 Vöglein sangen Lieder.
 Bin ich weit in der Welt, habe ich Verlangen,
 Thüringer Wald nur nach dir.

An silberklaren Bächen sich manches Mühlrad dreht,
 da rast ich wenn die Sonne so glutrot untergeht.
 Ich bleib so lang es mir gefällt und ruf es allen zu:
 Am schönsten Plätzchen dieser Welt, da find ich meine Ruh.
 Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen,
 Vöglein sangen Lieder.
 Bin ich weit in der Welt, habe ich Verlangen,
 Thüringer Wald nur nach dir.

Die Glaserleit'

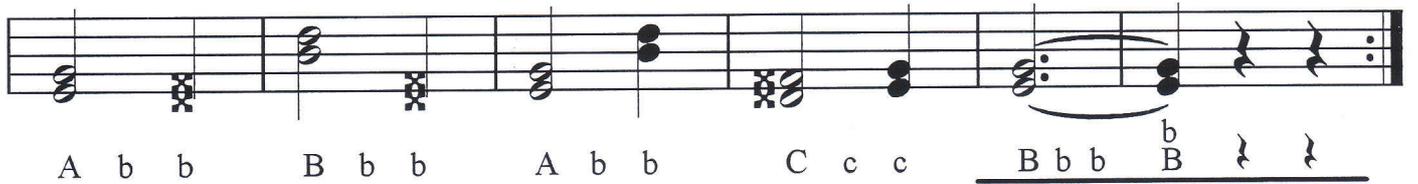


C c c B c c B b b B



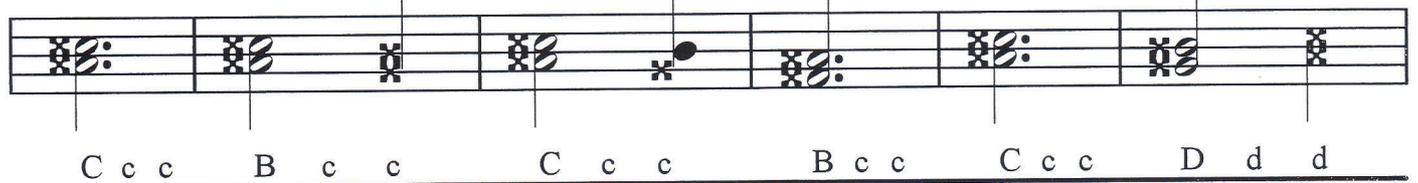
B b b A b b B b b A b b A b b B b b

Wenn am Ar - ber drobm der Schnee scho was - sri wird
dann is aus - wärts worn und d' Vo - gerln sing - an scho,



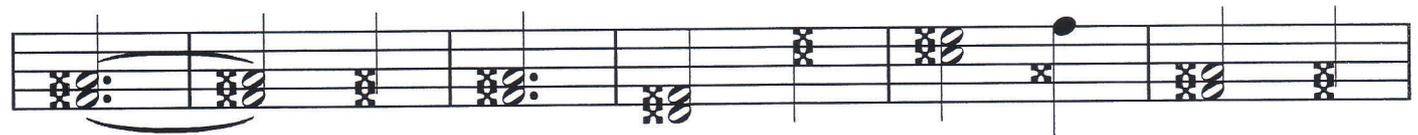
A b b B b b A b b C c c B b b B

und am Wie - sen - bach - erl Blea - merl blüh'n,
dann fan - gan Wald - ler - leit zum sin - gan o!



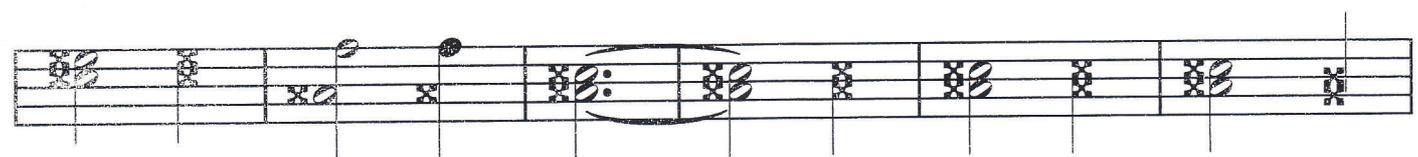
C c c B c c C c c B c c C c c D d d

Schön is im Wald her - in do freits uns



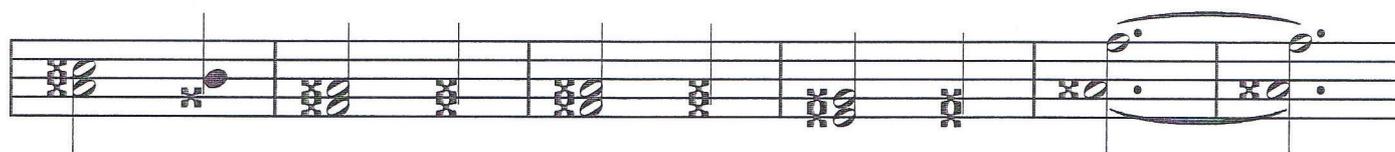
B c c C c c B c c C c c B c c C c c

Lebm, die Berg und die Baam da - zu hot

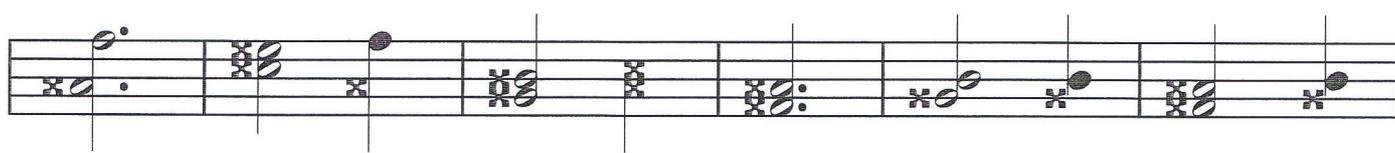


B c c F f f C c c B c c C c c B c c

uns der Herr - gott gebm. A Ruah fast wie die



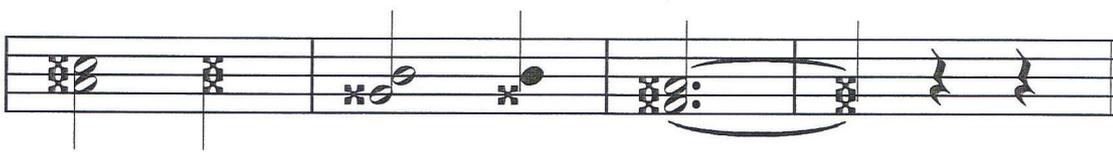
C c c B c c B c c D d d F f f F f f
E - wig - keit liegt ü - ber uns - rem La - nd,



F f f C c c C c c B c c C c c B b b
do lebm die Wald - ler - leit fried - lich mit - a -



C c c C F B F f f C c c D d d B c c
nand, do lebm die Wald - ler - leit



C c c B b b C c c C } }
fried - lich mit - a - nand.

Kaum scheint d' Sunn a bisserl stärker her im Wald
kumma Stadtleit' eina, jung und alt.
Und die Ruah im Wald lacht wieder staad daher,
wenn 's dann d' Waldlerleit' schö singa hörn.
Schö is im Wald herin, do freit's uns 's Lebm,
die Berg und die Baam dazu hot uns der Herrgott gebn.
A Ruah fast wie in der Ewigkeit liegt über unser'm Land,
do lebm die Waldlerleit' friedlich mitanand,
do lebm die Waldlerleit' friedlich mitanand.

Bei uns scheint d' Sunna fast des ganze Jahr,
nur af Allerseelen is des Singa gar.
Und an Weihnachten da fang ma Schi fahrn o,
dann fangan d' Waldlerleit' zum singan o.
Schö is im Wald herin, do freit's uns 's Lebm,
die Berg und die Baam dazu hot uns der Herrgott gebn.
A Ruah fast wie in der Ewigkeit liegt über unser'm Land,
do lebm die Waldlerleit' friedlich mitanand,
do lebm die Waldlerleit' friedlich mitanand.

I bin a Steirerbua

A b b B b b B b b B

B b b A b b B b b A b b B b b

I bin a Stei - rer - bua und hab a
Denn in der Stei - er - mark, da san d' Leit

A b b B b b A b b B b b A b b

Kern - na - tur, i mach a gwies koa
groß und stark, san wia die Tan - na-

B b b A b b C c c B b b A b b

Schand, mei'm schö - nen Stei - rer - land.
baam bei

b B C c c B b b B b b B

uns da - hoam.

Jodler

♩ B b b A b b A b b B b b A b b

B b b B b b A b b B b b A b b

A b b B b b A b b B b b B G A B

Wann i auf 'd Alma geh'
 im feschen Steirergwand,
 grean eigfasst is mei Rock,
 so tragt mas in mein Land.
 Dazu an Almastock
 in meina recht'n Hand,
 a Stutzerl a dazu,
 so sammas g'wohnt.

Wann i zum Dirndl geh'
 und steh vor Ihrem Haus,
 so lacht 's mi freindli o
 und kummt zu mir heraus.
 Sie fällt ma umman Hals
 und sagt ganz leis uns Ohr:
 "Du bist mei liaba,
 liaba Steirerbua!!

Wohlauf die Luft geht frisch und rein

B b A b B b A b B b A b B

B b A b B b A b B b A b B b A b

Wohl - auf die Luft geht frisch und rein wer
Den al - ler schön - sten Son - nen - schein läßt

A b B b A b B b A b B

lan - ge sitzt muß ra kos - sten.
uns der Him - mel kos - sten.

A b B b A b B b B b A b B b A b

Jetzt reicht mir Stab und Or - dens - kleid der

A b B b A b B b B b A b B b A b B b A b

fah - ren - den Scho - la - ren ich will zur schö - nen

C c B c C c B c B c C c B c C c A b B b A b

Som - mers - zeit ins Land der Fran - ken fah - ren.

B b A b B b A b B b A b B b A b
 Val - le - rie, va - le - ra, val - le - rie, va - le - ra, ins

B b A b B b A b B b A b B b B
 Land der Fran - ken fah - ren.

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,
 schwer ist das Korn geraten,
 sie können auf des Maines Flut
 die Schiffe kaum verladen.
 Bald hebt sich auch das Herbst an,
 die Kelter harrt des Weines,
 der Winzer Schutzherr Kilian
 beschert uns etwas Feines.
 Valleri, valleri, valleri, valleri
 beschert uns etwas Feines.

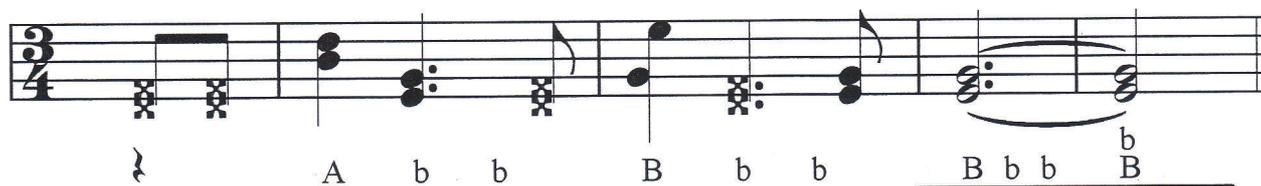
Wallfahrer ziehen durch das Tal
 mit fliegenden Standarten,
 hell grüsst ihr doppelter Choral,
 den weiten Gottesgarten.
 Wie gerne wär' ich mitgewallt,
 ihr Pfarr' wollt' mich nicht haben!
 So muß ich seitwärts durch den Wald
 als rüdig Schäflein traben.
 Valleri, valleri, valleri, valleri
 in 's Land der Franken fahren.

Zum heil'gen Veit von Staffelstein
komm' ich emporgestiegen
und seh' die Lande um den Main
zu meinen Füßen liegen.
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau
umrahmen Berg und Hügel
die breite, stromdurchglänzte Au,
ich wollt' mir wüchsen Flügel!
Valleri, valleri, valleri, valleri
in 's Land der Franken fahren.

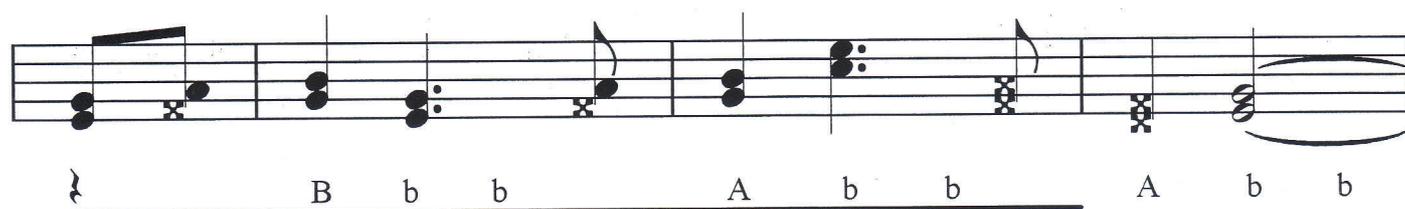
Einsiedelmann ist nicht zu Haus,
dieweil es Zeit zum Mähen
ich seh' ihn an der Halde drauß'
bei einer Schnitt'rin stehen.
Verfahr'ner Schüler Stoßgebet
heißt: Herr, gib uns zu trinken!
Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht,
dem mag man lange winken.
Valleri, valleri, valleri, valleri
in 's Land der Franken fahren.

Einsiedel, das war mißgetan,
das du dich hubst von hinnen!
Es liegt, ich seh 's dem Keller an,
ein guter Jahrgang drinnen.
Hoiho, die Pforten brech' ich ein
und trinke, was ich finde.
Du heil'ger Veit von Staffelstein,
verzeih' mir Durst und Sünde.
Valleri, valleri, valleri, valleri
in 's Land der Franken fahren.

Ein Zigeuner verläßt seine Heimat

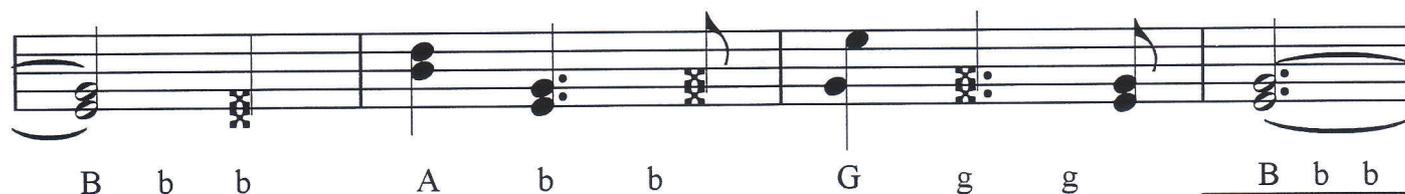


A b b B b b B b b B



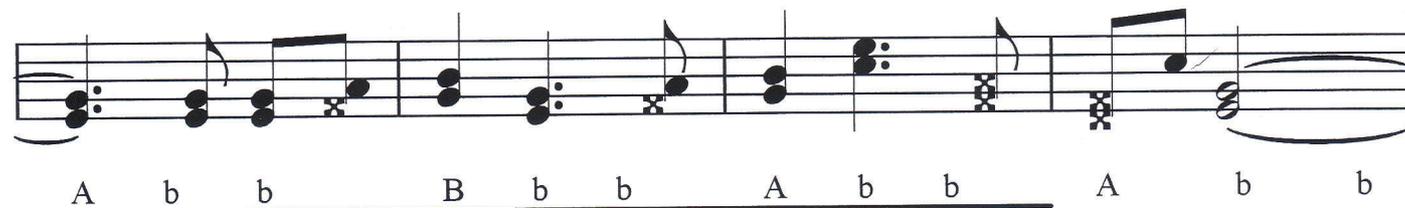
B b b A b b A b b

Ein Zi - geu - ner ver - läßt sei - ne Hei - mat, —



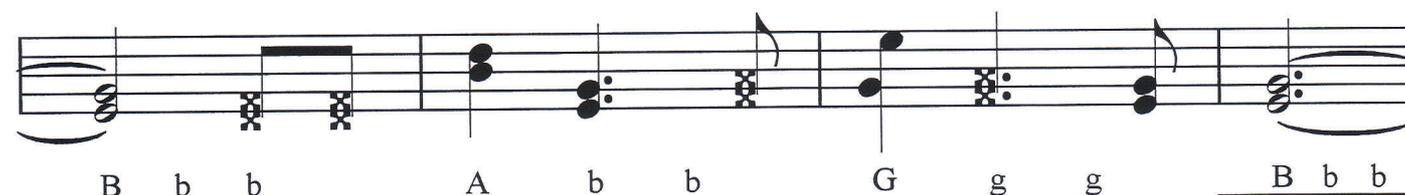
B b b A b b G g g B b b

er sucht in der Fer - ne sein Glück.



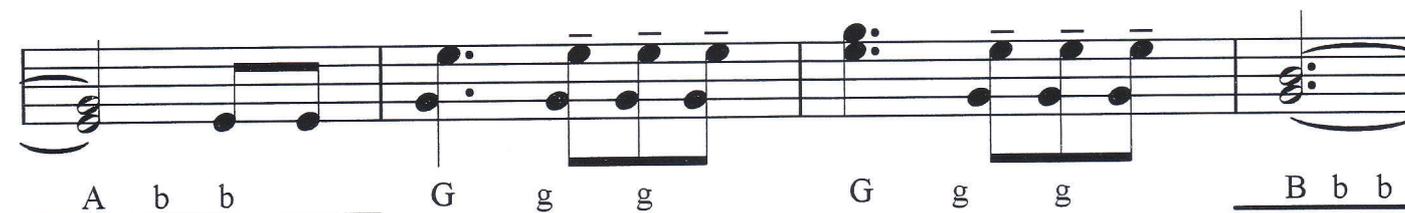
A b b B b b A b b A b b

Er ist ver - lo - ren, ver - las - sen von al - le



B b b A b b G g g B b b

Leut', — zu den Sei - nen kehrt er nie zu - rück. —



A b b G g g G g g B b b

Und der Sturmwind der sang ihm leis ein Wiegen - lied —

A b b B b b A b b A b b

und die Bäu - me die rau - schten da - zu

B b b B b b A b b

und das drang ihm so tief in das

A b b B b b A b b

Herz hin - ein, da - rum fin - det er

G g g B G A B

jetzt kei - ne Ruh'.

Mutlos auf einsamen Wegen
durchzieht ein Zigeuner die Welt.
Er kennt weder Vater noch kennt er die Mutter,
seine Wiege stand draußen im Feld.
Und der Sturmwind der sang ihm leis' ein Wiegenlied
und die Bäume, die rauschten dazu
und das drang im so tief in das Herz hinein,
darum findet er jetzt keine Ruh.

Mit Tränen in im Aug',
von der Felswand stürzt er sich hinab in die Flut.
Meine Lieben lebt wohl und verzeihet mir,
ein Zigeuner, der war ich ja nur.
Und der Sturmwind der sang ihm leis' ein Wiegenlied
und die Bäume, die rauschten dazu
und das drang im so tief in das Herz hinein,
darum findet er nun seine Ruh.

Lustig ist das Zigeunerleben

C c c A b b B b b B

B b b A b b B b b A b b
Lus - tig ist das Zi - geu - ner - le - ben

A b b B b b B b b B G A
fa - ri - a, fa - ri - a ho. _____

B b b A b b B b b A b b
Brau - chen dem Kai - ser kein Zins zu ge - ben,

A b b B b b B b b B G A
fa - ri - a, fa - ri - a ho. _____

G g g B b b B b b A b b
Lus - tig ist es im grü - nen Wald _____

G g g G g g B b b A b b
 wo des Zig - geu - ners Auf - ent - halt

B b b A b b B b b A b b
 fa - ri - a, fa - ri - a, fa - ri - a, fa - ri - a,

A b b B b b B G A B b b ^{1.} ^{2.}
 fa - ri - a, fa - ri - a ho. ho.

Soll uns einmal der Hunger plagen, faria, faria ho,
 tun wir uns ein Hirschlein jagen, faria, faria ho,
 Hirschlein, nimm dich wohl in acht,
 wenn des Jägers Büchse kracht,
 faria, faria, faria, faria, faria, faria ho.

Sollt' uns einmal der Durst sehr quälen, faria, faria ho,
 gehen wir hin zu den Wasserquellen, faria, faria ho.
 Trinken das Wasser wie Moselwein,
 meinen es müßte Champagner sein,
 faria, faria, faria, faria, faria, faria ho.

Wenn wir auch kein Federbett haben, faria, faria ho,
 tun wir uns ein Loch ausgraben, faria, faria ho.
 Legen Moos und Reisig 'nein,
 das soll uns ein Federbett sein,
 faria, faria, faria, faria, faria, faria ho.

Woidbuama san ma mir

A b b B b b B b b

b B

Woid - bua - ma san ma mir, sing ma scho' in al - ler

Früh, ——— mir sing ma durch den Woid, wei uns des

gfoit. ——— Mir sing ma fei' und hell, zwou - stim - mig,

do klingt's schö, und sing ma vol - ler Freud an Jod - ler

Tief im Frankenwald

B b b A b b B b b B

§

B b b A b b B b b A b b A b b

Tief im Fran - ken - wald steht ein Bau - ern-

B b b A b b B b b A b b B

haus so hübsch und fein.

B b b A b b B b b A b b B b b A b b

Aus die - sem Bau - ern - haus

A b b G g g C c c C c c A b b

da schaut ein Ma - derl raus, die

B b b A b b A b b C c c B b b

hüb - sche Fran - ken - wäl - der - in.

Fine
//

A b b b B

Zwischenspiel

B b b A b b A b b B b b

A b b B b b B b b B b b

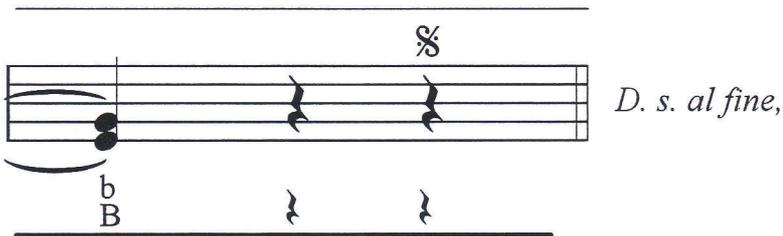
1.

B b b A b b A b b B b b

A b b B b b B b b A b b

2.

A b b B b b A b b B G A



Einmal kommt der Tag wo man Hochzeit macht im Frankenwald.
 Einmal kommt der Tag wo man Hochzeit macht im Frankenwald.
 Da wird sie meine Braut,
 sie ist mir anvertraut die hübsche Frankenwälderin.
 Da wird sie meine Braut,
 sie ist mir anvertraut die hübsche Frankenwälderin. .

Wenn es kühler wird und die Winde weh'n im Frankenwald.
 Wenn es kühler wird und die Winde weh'n im Frankenwald.
 Da wird a Säule g'schlacht und gute Bratwürst g'macht
 im schönen, schönen Frankenwald.
 Da wird a Säule g'schlacht und gute Bratwürst g'macht
 im schönen Frankenwald.

Einmal kommt der Tag wo man Abschied nimmt vom Frankenwald.
 Einmal kommt der Tag wo man Abschied nimmt vom Frankenwald.
 Lebt wohl ihr Bergeshöh'n, es war so wunderschön
 im tiefen, tiefen Frankenwald.
 Lebt wohl ihr Begeshöh'n, es war so wunderschön
 im tiefen Frankenwald.